Wiederholtes Handelsdüngung, gut fortgeschritten. Die Heuernte ist erst in einzelnen Gegenden beendet worden, da das unbeständige Wetter immer wieder das Bergen des Heues verhinderte. Zum Teil ist es verregnet und ausgebleicht und damit in seinem Werte gemindert. Es dürfte nur mit einem mittleren Heuertrage zu rechnen sein. In den tiefgelegenen Gebieten des nordöstlichen Sachsen hat Hochwasser erhebliche Mengen Heu vernichtet. Das Auftreten von Pflanzenschädlingen ist durch die Witterung begünstigt worden. Unkraut jeder Art, insbesondere Disteln, Kornblume, Hederich und Ackersenf haben sich stark verbreitet. Nicht selten sind Feldmäuse und Hamster in größerer Zahl festgestellt worden. Engerlinge, Ackerschnecken, Drahtwürmer, Erdflöhe, die Larven der Frühfliege und der Rübenfliege haben an vielen Stellen Schaden angerichtet. Auch wurden an Getreide verschiedene Rost- und Brandkrankheiten, an Kartoffeln Blattroll- und Kräuselkrankheit und Schwarzbeinigkeit beobachtet.

Für den Freistaat Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittsnoten des Saatenstandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,6 (2,5), Sommerweizen 2,5 (2,6), Winterroggen 2,5 (2,8), Sommerroggen 2,5 (2,6), Wintergerste 2,5 (2,5), Sommergerste 2,5 (2,5), Hafer 2,5 (2,5), Lupinen 2,7 (2,9), Raps und Rübsen 3,1 (2,8), Flachs 2,6 (2,7), Frühkartoffeln 2,7 (2,4), Spätkartoffeln 2,8 (2,5), Runkelrüben 2,8 (3,0), Zuckerrüben 2,7 (2,9), Klee 2,7 (2,9), Luzerne 2,4 (2,0), Be-(Ent-)wässerungswiesen 2,5 (2,4), andere Wiesen 2,7 (2,5). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang Juni 1931.

Eine Industrie, der es gut geht: Galalith-Schmuckwaren.

Eine der wenigen Industrien, der es noch einigermaßen zufriedenstellend geht, ist die Galalithschmuckwarenindustrie. Die meisten Galalith verarbeitenden Firmen sind, wie die Pforzheimer Handelskammer feststellt, in diesen Spezialartikeln recht zufriedenstellend beschäftigt. Die Leipziger Messe und verschiedene Einkäufer großer nordamerikanischer Importfirmen haben größere Bestellungen gebracht. Bemerkenswert ist, daß der Galalithrohstoff in einer Anzahl Firmen Neuaufnahme zur Verarbeitung an Stelle des teureren Steinmaterials gefunden hat. Der Einkaufspreis des Rohstoffes zeigt ständig sinkende Tendenz.

Klee- und Grassaaten werden billiger.

Die Aussichten für die neue Ernte von Klee- und Grassaaten sind günstig. Infolgedessen dürften auch die Preise niedriger werden; namentlich Wiesenrispengras soll in den Vereinigten Staaten in guten Qualitäten geerntet werden; da aus der letzten Ernte größere Bestände vorhanden sind, dürften die Preise sich noch senken. Der Stand der Raigrasfelder in England ist gleichfalls günstig. Augenblicklich ist das Interesse für Zwischensaaten, besonders für Buchweizen, Senf und Oelrettich lebhaft. Von Hülsenfrüchten werden vor allem gelbe Lupinen zur sofortigen Aussaat in größeren Mengen gebraucht, ebenso Stoppelrüben.

Nur noch wenige ausländische Konzessionen in Rußland.

Rußland hat es verstanden, die in einer gewissen Periode recht zahlreichen ausländischen Konzessionsbetriebe immer stärker zu vermindern, bzw. zu übernehmen. Wie die „Ostwirtschaft" mitteilt, ist kürzlich auf Grund eines gütlichen Uebereinkommens auch der Konzessionsvertrag der Allgemeinen Schwedischen Elektrizitäts A.-G. gelöst worden. Die Fabrik dieser Gesellschaft in Jaroslawl, die sich auf dem höchsten Stande der Technik befindet, ist von der Sowjetregierung zum Preise von 7,7 Millionen Dollar übernommen worden. Gleichfalls vorzeitig aufgelöst ist der Konzessionsvertrag mit der dänischen Firma „Winter und Skow-Kjeldsen", die in Leningrad eine Knopffabrik betrieb. Nach Auflösung dieser Konzessionsgesellschaften verbleiben an ausländischen Konzessionsunternehmungen in Rußland: 2 deutsche, 1 schwedische, 1 dänische und einige japanische.

Die Preiswaage

Von unserem fachmännischen Mitarbeiter.

Wie werden die Warenpreise? Getreide fester. — Favorit Zucker. — Eine englische Kupferraffinerie. — Baumwolle und Politik.

Die Lebensmittel- und Rohstoffmärkte befinden sich wieder einmal an einem Wendepunkt. Einmal ist die Frage nach dem Ausfall der diesjährigen Ernten niemals so akut gewesen wie augenblicklich. Mit einem trockenen und einem nassen Auge sehen die Landwirte, daß der Stand der Getreidesaaten in der ganzen Welt recht günstig ist. So sehr man den Erntesegen begrüßt, so sehr bedauert man anderseits die drohende neue Auffüllung der bereits übervollen Speicher. An den anderen Märkten sieht es im allgemeinen ähnlich aus wie beim Getreide. Aber auch abgesehen von der rein jahreszeitlichen Saisonwende befinden sich die Märkte, konjunkturmäßig gesehen, an einem wichtigen Entscheidungspunkt. Die Fragen nach dem Ausgang der Lausanner Verhandlungen, nach dem Gelingen der neuen Kreditausweitungspläne in U. S. A., nach den Ergebnissen der kommenden Weltwirtschaftskonferenz sind zu Schicksalsfragen für Lebensmittel und Rohstoffe geworden.

Wird die Baisse anhalten? Daß sie nicht mehr wesentliche Fortschritte machen kann, ist bei dem bereits erreichten Preistiefstand kaum mehr zu bezweifeln. Wird jetzt endlich ein langsamer Wiederaufstieg einsetzen, der wenigstens den heutigen, sehr bescheiden gewordenen Anforderungen der Produzenten einigermaßen gerecht würde? Daß eine solche Wiederbelebung in der allgemeinen Mißtrauensatmosphäre, in der wir heute leben, außerordentlich schwer ist, kann leider nicht bezweifelt werden. Die Tendenz der Märkte ist daher bei verhältnismäßig geringer Geschäftstätigkeit behauptet. In den letzten Tagen mehrten sich die Anzeichen einer leisen Erholung, die aber noch zu geringfügig sind, um als Auftakt für eine größere Entwicklung gelten zu können.

Am deutschen Getreidemarkt war die Aufwärtsbewegung der Preise nach der vorangegangenen Baisse ziemlich deutlich. Hierzu trug vor allem die Sperrung jeglicher Getreideeinfuhr ab 1. Juli bei. Nur 20 000 Tonnen Hartwinter-Weizen sollen zum zollverbilligten Satz bis zum Hereinkommen der neuen Ernte hereingelassen werden. Am Weltmarkt sind die Ernteaussichten weiter günstig, nur in der Sowjetunion scheint die ursprünglich eingetretene Verzögerung der Aussaat nicht vollkommen wieder gut zu machen zu sein, so daß auch hier eine kleine Preisaufbesserung zu verzeichnen war.

Zucker ist der große Favorit unter den Warenmärkten. Es zeigt sich jetzt, daß ein Preisstand von 0,51 Cents, der vor kurzem in Neuyork für Lokoware notiert wurde, für die Dauer eine Unmöglichkeit war. Das energische Vorgehen Kubas, das die Konsumbelebung durch die Hitzewelle geschickt auszunutzen verstand, machte sich in einer recht scharfen Preisbelebung bezahlt. Hingegen ist die kleine Kaffeehausse schon wieder merklich abgeflaut, und die Preise bewegen sich wieder etwa auf dem Niveau, das sie im April d. J. innegehabt hatten. Auch die Teepreise, die in den letzten Monaten ganz gut gehalten waren, erlitten bei den letzten Auktionen ziemlich starke Preisverluste. In Java und Sumatra ist eine ständige Ausdehnung des Teeanbaus zu verzeichnen, die auch auf die Märkte für britisch-indischen Tee einen Druck ausübt. Die Nachfrage für Kakao und Reis hat zeitlich stark nachgelassen, ohne daß die Preise einen wesentlichen Rückgang erfahren hätten.

Metalle haben sich etwas erholt. Am Zinnmarkt ist der Chok, den die Märkte nach der Insolvenz von Lewis Lazarus ausgestanden hatten, so gut wie überwunden und der preistützende Einfluß der neuen Restriktion vermag sich in vollem Umfange durchzusetzen.

Auch Kupfer ist besser gehalten, obwohl die Nachricht, daß die englischen Produzenten als Revanche gegen die amerikanischen Kupferzölle den Bau einer Raffinerie in Prescot mit einer Wochenkapazität von 1000 Tonnen planen, einige Verstimmung hervorrief. Die Subventionen für den deutschen Blei- und Zinkbergbau waren von den Märkten erwartet worden und konnten sich demzufolge nicht weiter auswirken. Die Konsumtätigkeit der verarbeitenden Industrie läßt aus naheliegenden Gründen überall stark zu wünschen übrig. — Etwas freundlicher ist die Stimmung am Gummimarkt, wo die amerikanische Verbrauchsstatistik, die zum ersten Male seit langer Zeit eine Belebung des Reisengeschäftes aufweist, einen günstigen Einfluß ausübt. Immerhin ist nach wie vor damit zu rechnen, daß der amerikanische Gummiverbrauch mit 600 000 bis 640 000 Tonnen im Jahre 1932 um 5 bis 10 Prozent hinter demjenigen des Vorjahres zurückbleiben wird.

Die Preisentwicklung:

	Durchschnitt 1913	Höchstkurs 1931	Tiefkurs 1932	Neg. jetzt
Weizen (Chicago) cts. pro bushel	90¾	86.18	53.37	48.⅜
Roggen (Berlin) Mark pro 1000 kg	162.60	214	186	191
Zucker (New York)	3.12	1.50	1.10	79
Schmalz (Chicago) cts. pro lb.	10.67	9.90	5.27½	4.52
Kupfer (Berlin) Mark pro 1000 kg	146.19	107.75	69.75	50¾
Zinn (London) Lstrl. pro t	201.15	141 15/16	141¼	121
Zink (London) Lstrl. pro t	22. 18. 11½	14¾	14 5/16	11¾
Baumwolle (New York) cts. pro lb.	12.83	11.85	6.50	5.85
Hanf (London) Lstrl. pro t	31. 3. 6.	22.10	18.15	17.00
Wolle, Austral. Kammz. Mark pro kg	5.70	5.10	4.47	3.90
Kautschuk (London) d pro lb.	37½	4⅝	3⅜	2½

Politische Einflüsse beherrschen den Baumwollmarkt. Wird das Federal Farm Board die eingesperrten 7 Millionen Ballen Baumwolle rücksichtslos auf den Markt werfen oder nicht? An sich wäre gerade jetzt in Anbetracht der ziemlich mäßigen Ernteaussichten in U. S. A., der großen Käfergefahr und in Anbetracht der Folgen der geringen Stickstoffdüngung (Verschlechterung der Qualität der Ernte) die Möglichkeit einer Gesundung der Märkte gegeben. Die Not der Farmer im amerikanischen „Baumwollgürtel" ist so groß, daß die Regierung sich in irgendeiner Form für sie wird einsetzen müssen. Man überlegt jetzt in U. S. A., ob ähnlich den deutsch-ägyptischen Tausch-Transaktionen (deutscher Stickstoff gegen ägyptische Baumwolle) ein Naturalaustausch zwischen amerikanischer Baumwolle und deutschen Industrieprodukten möglich wäre. Man stößt hierbei jedoch auf große Schwierigkeiten, als ein direkter Tausch sich als undurchführbar erweist, so daß ein „Ringtausch" notwendig wird, d. h. der Austausch von amerikanischer Baumwolle etwa gegen brasilianischen Kaffee und Austausch dieses Kaffees gegen deutsche Industrieprodukte.

Die Londoner Wollauktion dürfte keine Ueberraschungen bringen. Die Wollladung des gestrandeten Dampfers „Ferndale" ist bei der Versteigerung nicht zum Angebot gelangt, wodurch das Angebot auf 122 300 Ballen beschränkt worden ist. Der Jutemarkt ist nach kurzer Belebung gegen Saisonschluß wieder äußerst ruhig. Relativ zuversichtlich bleibt man am Seidenmarkt. Die Kokons-Ernten in Europa sind noch ziemlich rückständig, doch ist ihre Beschaffenheit ausgezeichnet.

Produktenmarkt.

Berlin, 5. Juli. Die starke Zurückhaltung der Käufer und Verkäufer bleibt weiter das Hauptkennzeichen des hiesigen Getreidemarktes. Die amtlichen Saatenstandsberichte lauten nach wie vor recht günstig, anderseits ist die Unternehmungslust aber durch die erneute Verzögerung der Bekanntgabe des Agrarprogramms merklich beeinträchtigt. Am Promptmarkt tritt das Angebot von Weizen wieder stärker in Erscheinung, da die Mühlen über schleppenden Mehlabsatz klagen und auch die Angleichung der Preise an die neue Ernte weitere Fortschritte macht. Prompter Roggen unterliegt auch nur für den notwendigsten Bedarf aufgenommen, dagegen zeigt sich nach Sachsen etwas besserer Abzug bei gehaltenen Preisen. In Getreide neuer Ernte liegt nur wenig Offertenmaterial vor, und die Forderungen sind hoch gehalten. Anderseits besteht für Exportzwecke nur vorsichtige Nachfrage. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft war die Umsatztätigkeit auch ziemlich schleppend. Weizen war in den späteren Sichten behauptet, für Roggen ergaben sich nur unbedeutende Preisveränderungen. Am Mehlmarkt zeigt sich einige Konsumnachfrage für Roggenmehl alter Ernte, Weizenmehl ist vernachlässigt. Die Offerten lauteten uneinheitlich. Am Hafermarkt sind die Preisideen der Käufer und Verkäufer schwer in Einklang zu bringen, am Lieferungsmarkt war das Preisniveau nicht immer behauptet. Neue Wintergerste liegt bei geringen Umsätzen etwas fester. — Amtliche Notierungen: Weizen märkischer ab Station 75 bis 76 Kilo 235—237 Brief (Juli 246—247, September 225,50—226, Oktober 226—227, Dezember 230), ruhig; Roggen märkischer ab Station 72—73 Kilo 186—188 Geld (Sept. 181 bis 180,50, Oktober 181,75—181,50 Brief), stetig; Futter- und Industriegerste 162—172, ruhig; Hafer märkischer ab Station 157 bis 161 (Juli 165, September 147,50), stetig; Weizenmehl 30,25 bis 34, ruhig; Roggenmehl 70 Prozent 25,50—27,40, ruhig; Weizenkleie 10,10—10,50, behauptet; Roggenkleie 10—10,50, behauptet; Viktoriaerbsen 17—23; kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—19; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—18; blaue Lupinen 10,50—11,50; gelbe Lupinen 15—16,50; Leinkuchen 10,30—10,60; Erdnußkuchen ab Hamburg 10,60; Erdnußkuchenmehl ab Hamburg 11; Trockenschnitzel 8,70; extrahierter Sojabohnenschrot ab Hamburg 10,20, ab Stettin 11,10—11,30. — Rauhfutter: drahtgepreßtes Roggenstroh 1,15—1,35, drahtgepreßtes Weizenstroh 0,85—0,95, drahtgepreßtes Haferstroh 0,80 bis 0,90, drahtgepreßtes Gerstenstroh 0,80—0,90, gebundenes Roggenlangstroh 1,20—1,45, bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,10 bis 1,30, bindfadengepreßtes Weizenstroh 0,90—1,05, Häcksel 1,70 bis 1,95, still; gutes Heu, altes 2,00—2,50, neues 1,50—1,70, drahtgepreßtes Heu 40 Pfennig über Notiz, ruhig. Allgemeine Tendenz: Ruhig. (Die Preise verstehen sich in Mark, und zwar für Getreide für 1000 Kilo, für Rauhfutter für 50 Kilo, für alle übrigen Artikel für 100 Kilo.)

Neueste Baumwoll-Kurse.

Bremen, 5. Juli. Baumwolle. Middling universal standard 25 mm loko 6,96 Dollar-Cents (Vortag 6,98).

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, 5. Juli 1932. (Amtlich.) Notierungen in Mark. Reichsbankdiskont 5 % Lombardsatz 6 %, ab 28. 4. 1932.

Telegraphische Auszahlung auf:		Parität	Disk. %	5. 7. Geld	5. 7. Brief	4. 7. Geld
B. Aires	1 Pes.	1,782	6	0,938	0,942	0,938
Kanada	1 Dollar	4,198	6	3,686	3,694	3,676
Japan	1 Yen	2,092	5,11	1,179	1,181	1,179
Kairo	1 ägy. Pfd.	20,75	7	15,32	15,36	15,38
Istanbul	1 Pfd.	18,46	7	2,018	2,022	2,018
London	1 Pfd.	20,43	2	14,93	14,97	14,99
Newyork	1 Dollar	4,198	2½	4,209	4,217	4,209
Rio de Jan.	1 Milr.	0,502	7	0,325	0,327	0,325
Uruguay	1 Gold-Pes.	4,35	7	1,778	1,782	1,778
Amsterd.-R.	100 Gld.	168,74	2½	170,33	170,67	170,33
Athen	100 Drach	5,45	11	2,747	2,753	2,747
Brüssel-A.	100 Belga	58,40	3½	58,54	58,66	58,56
Bukarest	100 Lei	2,51	7	2,518	2,524	2,518
Budapest	100 Pengö	73,42	5	—	—	—
Danzig	100 Guld.	81,72	5	82,22	82,38	82,22
Helsingfors	100 M.	10,57	6½	6,344	6,356	6,394
Italien	100 Lire	22,09	5	21,50	21,54	21,51
Südslaw.	100 Din.	7,39	7½	6,693	6,707	6,693
Kaunas (Kowno)	100 Lit.	41,98	7½	42,01	42,09	42,01
Kopenhagen	100 Kr.	112,50	4	81,37	81,53	81,62
Lissabon-Op.	100 Esk.	18,57	6½	13,64	13,66	13,69
Oslo	100 Kr.	112,50	5	73,68	73,82	73,93
Paris	100 Frk.	16,45	2½	16,54	16,58	16,55
Prag	100 Kr.	12,44	5	12,465	12,485	12,465
Reykjavik	100 isl. Kr.	112,50	6	67,18	67,32	67,43
Riga	100 Lat.	81,00	7	79,72	79,88	79,72
Schweiz	100 Frk.	81,00	2	82,12	82,28	82,16
Sofia	100 Lewa	3,08	9½	3,057	3,063	3,057
Spanien	100 Pes.	81,00	6½	34,67	34,73	34,67
Stockh.-Gtbg.	100 Kr.	112,50	4	76,52	76,78	76,82
Tallin	100 Kr.	112,50	5½	109,49	109,71	109,49
Wien	100 Schill.	59,07	7	51,95	52,05	51,95

Dresdner Börse

Anleihen des Reiches und der Länder	4. 7.	5. 7.
6 D. Wrt.-Anl. 32	—	—
6 do. 35	—	—
7 Reichsanl. 29	60,4	61
do. 27	53	53
4 D. Reichssch. K (Gm.)	—	—
Internat. 5½ D. Reichsanl. 30	60,25	62
7½ Mecklenbg. Strel. Anl. 30	45	45,25
8 S. St. Anl. 27	50,9	53,5
6 S. Schatzanw. 29	—	—
6 Rpfl. Sch. 2	—	—
6 do. 31 1	—	—
8 Ldskult. Gr. 1	79.25	79
9 do. 4	79,25	79
6 do. 2	—	—
5 do. Aufw. 3	90	92,5
Anl.-Auslosung	40,25	43
do. ohne	4,1	4,7
D. Wtb. Anl. ½	—	—
Schutzgebiet.	2,45	2,7

Deutsche Stadtanleihen	4. 7.	5. 7.
8 Dresdn. Stdt. 28	40,5	42
7 do. 26 I. u. II	42	42
7 do. 28	—	—
6 Stdtschatzanw.	52	54
8 do. 29	43,75	49,4
8 Lpzg. Stadt 25	47	47
8 do. 29	47	47
8 Riesa Stdt. v. 28	50	48,5
8 Zittau. Stadt 29	39	—
8 Zwick. Stadt 26	37	39
Dresd. Ablös. mit	29,5	—
do. ohne	2,6	2,8
Krd. Sächs. Gm.	—	—
K. Samm. mit 30	35	35
do. mit 20	45	45
do. ohne	5	5

Ausländische Stadtanleihen	4. 7.	5. 7.
4 Aussig (Kl.)	—	5
4 Bodenbach	—	5
4 Teplitz 1912	—	5

Pfandbriefe	4. 7.	5. 7.
Dr. Grundrenten 8% Gold-Pfbr. 2, 3, 7, 8	74,5	74,75
7 do. 4	77	77
6 do. 5	76,5	76,5
5 do. 1	73	73
5 do. Aufw. 6, 6a	79,9	80
Gutschein zu 6a	2	2,25
Dr. Grundrenten 8% 2, 4, 5	71,5	72,5
5 do. 1	75	75
5 do. Aufw. 3, 3a	83,7	83,75
Gutschein zu 3a	2,5	2,6
Erbländer 8 Rentenkred. 6	83	83,25
8 do. 7	83,75	83,75
8 do. 8	83,75	82,75
7 do. IV	82,25	82,25
7 do. 9	83,25	83,25
5 do. Aufw.	81,5	82
Kredit-Anstalt 8% Opfand 2	86,25	86,25
8 do. 3	95	95
8 do. 6	86,25	86,25
8 do. 7	86,5	86,5
8 do. 8	86,5	86,5
7 do. 9	86,5	86
7 do. 4	86	86
6 do. 5	87	88
8 Gm. Gldkrdr. 7	70	70
8 do. 8/10	68,75	68,75
8 do. 14	70	70
8 do. 15	70	70
8 do. 16/17	70	70
8 do. 18 u. 19	70	70
8 do. 20	68	68
7½ do. 21	69	69
7 do. 9	66	66
6 do. 12	65	65
8 Kred.-Schatz A.	60	60,5
do. Afw. Schuld.	33	34

	4. 7.	5. 7.
Landwirt. Kredit 8% Gpfdbr. 5	83,2	83,2
8 do. 6	83,2	83,1
7 do. 2	83	83
7 do. 4	83	83
7 do. 7	83,5	83,5
6 do. 3	83	83
5 do. Aufwertung 1a-28	79,25	80,5
8 Ldw. Gkrdbfe. 2	57,5	58
6 do. 3	57	57
do. Afw. Krdbr. 3a—32	32	31,75
do. Anteilsch.	2	2,25
8 Laus. Gpfdbr. 9	79,25	79,75
8 do. 13	79,25	79
7 do. 14	82	82
6 do. 10	82	82,5
5 do. 8	74,6	74,6
5 Laus. Aufwert.-Gpfb. 12/12a	84	84
— Gutsch. 12a	6,5	6,5
6 Laus. Gkrdbr. 10	—	—
do. Af. Kredit 15	50	51
do. Gutscheine	1,25	1,25
8 S. Ld. Gpfbr. 2	88	88
8 do. 5	83	83
8 do. 6	81	81
8 do. 7	82	82
7 do. 8	81,5	81,5
8 Hann. Bod. Gb. 8	73	73
7 do. 9	—	—
6 do. 10/11	—	—
Leipz. Hypbank 8% Goldpfand 3, 12, 15, 17	68	68,9
do. 11, 13 18	68	69
8 do. 5	—	—
7 do. 6	67,25	67,5
6 do. 9	—	—
5 do. 2	—	63
4½ do. Goldschuld 7, 7a	77,75	76,25
8 Lpz. Gschld. 4, 7, 14	53	56
Mittelboden 8% Goldpfand 1, 2	65,25	66
do. 3 4, 5	65,25	66

	4. 7.	5. 7.
8 do. 6	65,25	66
8 do. 7	65,25	66
8 do. 8	65,25	66
8 do. 9	65,25	66
8 do. 10	65,25	66
8 do. 11	65,25	66
7 do. 1	65	66
7 do.	65	66
7 do.	65	66
7 do.	65	66
6 do.	—	—
4½ do. (Mob. Pf.)	—	—
8% do. Gold-Kom. Obligat. 1 und 2	47	48,5
6 do. 1	—	—
Sachsenboden Gbpfbr. 3, 4, 5, 8	70,75	70,5
do. 16, 18, 20, 21	70,5	70,75
8 do. 17, 19	70,75	72
7 do. 10	7 3	71
7 do. 15, 22	69,5	70,25
7 do. 23	69,75	70
6 do. 11	69,75	70
5 do. 1 u. 2	—	—
4½ do. 9, 9a	81,75	79,8
8 S. G.-Schuldverschr. 1, 2	55	55
7 K. Schuldv. 3	5	55
Sachwerte		
5 Baußn. Roggl. 1	6,75	6,75
5 do. 2	6,75	6,75
5 Ldw. Gpfbr. 1	—	2 1
5 Ldw. Gkrdtb. 1	2	2
5 Lpz. Hyp. G.-Schuld. 1	1 6	1,8
5 Plausch. Gr. Kr.	0,33	0 37
5 Lkult. Roggen 1	8,1	8,1
do. 2	8,1	8 1
5 Zwick. Stal. Feb.	—	
5 do. Aug.	—	—
Deutsche Pfand- u. Hyp.-Briefe		
3½, 4, Mitt. Bkr. Pfdbf.	—	—
3, 3½, 4, 4½ do. Grdr. 1—6	7,5	7,5